

Gift in Deinem Bauch

Gentechnisch veränderte (GV-) Auberginen

Von Devinder Sharma

4. September 2008 – STWR.org

Nach den Experimenten mit Ratten, Ziegen, Schafen und Kühen, ist jetzt das indische Volk an der Reihe. Wenn es nach dem „Zulassungs-Komitee für GV“¹ geht, wird in einigen Monaten die erste gentechnisch veränderte Lebensmittel-Pflanze - die Bt-Aubergine - auf unseren Tischen sein.

Ob es die Laborratten oder höhere Säugetiere waren, das Reich der Tiere hat mehr wahrgenommen – möglicherweise aufgrund eines sechsten Sinnes, der uns Menschen leider fehlt. Es gibt keine andere Erklärung dafür, was z. B. Laborratten jedes Mal GV-Futter verschmähen lassen sollte. Und wenn es ihnen mit Gewalt verfüttert wurde, entwickelten die Ratten stets Tumore und deformierte innere Organe, einschließlich der Nieren und Lebern, genauso wie ernste Erkrankungen und andere Leiden.

Wir haben wiederholt von Todesfällen bei Schafen und Ziegen gehört, wenn man diese zum Gras auf die Bt-Baumwollfelder Indiens gelassen hatte. Zuerst wurde dies aus Andrah Pradesh berichtet, und jetzt deuten Zeitungsmeldungen auf den süd-indischen Staat Orissa. Es ist jedoch in der Öffentlichkeit nicht sehr bekannt, wie das Vieh reagiert. Mehrere Bauern in Rajasthan, Madyha Pradesh und Haryana haben mir erzählt, daß Kühe Bt-Baumwollfelder meiden, wenn man sie auf offenem Gelände grasen läßt.

Das Bt-Gen, das man der Bt-Baumwolle (oder dem Bt-Mais, mit dem die meisten Laborfütterungs-Studien an Ratten durchgeführt worden sind) eingefügt hat, unterscheidet sich nicht vom selben Gen, das man aus einem Bodenbakterium – wissenschaftlich Bt, für *Bacillus thuringiensis*, genannt – das man jetzt in die Aubergine einbringt. Dieses Gen `erzeugt` einen Giftstoff im Innern der Pflanze, das die „Frucht- und-Wurzel“-Bohrenden -Insekten tötet. Die >The Maharashtra Hybrid Seed Company< (Mahyco), die federführend in der Forschung zu Bt-Auberginen ist, behauptet, daß die GV-Aubergine sicher für den menschlichen Konsum sei.

Ich bin nie durch die von diesen Firmen gemachten Sicherheitszusagen beruhigt worden. Seit mehreren Jahrzehnten erzählt man uns jetzt bereits, daß das Rauchen von Zigaretten nicht schädlich für die menschliche Gesundheit sei, daß chemische Pestizide komplett sicher seien, und daß weißer Zucker keine Gefahr für den menschlichen Körper darstelle. Das sind nicht die einzigen Produkte, die das Sicherheitszertifikat erlangt haben, die Liste ist endlos. Und erst Jahrzehnte später, nachdem weltweit immense menschliche Kosten verursacht worden sind, werden die meisten dieser Produkte geächtet oder aus der Entwicklung genommen. Lange nachdem auf Zucker basierende Nahrungsmittel-Produkte den Markt betraten und für

¹ Orig: Genetic Engineering Approval Committee - GEAC

sicher befunden wurden, hat Diabetes plötzlich vermutlich epidemische Ausmaße angenommen.

Diabetes ist ein Thema in dieser Angelegenheit: Obwohl die Krankheit in einem alarmierenden Ausmaße zunimmt, wird uns das Verschwinden traditionell gezogener Auberginen vom Markt mit Sicherheit eines der einfachen Hausmittel und der weithin zur Behandlung der Typ-2 Diabetes gebrauchten Diät-Lösungen wegnehmen. Auch ich bin von Typ-2 Diabetes betroffen und finde es daher erschreckend, daß keine wissenschaftliche Organisation, einschließlich der GEAC, keine Probleme damit hat, was die GV-Aubergine für Menschen wie mich bedeuten wird.

Und was ist mit Müttern, die an Diabetes erkrankt sind? Zunehmend mehr schwangere Frauen werden anfällig für Schwangerschafts-Diabetes – eine vorübergehende Form der Diabetes. In den letzten Jahren jedoch wächst die Menge betroffener Frauen, bei denen sich die Krankheit zu einer voll ausgeprägten Diabetes verändert hat, innerhalb von 15 Jahren leiden beinahe 25 % an Type-2 Diabetes. Was immer die Sicherheitsbehauptungen besagen mögen, es bleibt Fakt, daß keinerlei medizinischen Versuche durchgeführt worden sind, um zu zeigen, daß die therapeutischen Eigenschaften einer normalen Aubergine sich nicht ändern werden, wenn die Frucht gentechnisch verändert wird.

Selbst wenn Du kein Diabetiker bist, glaube nicht, daß Du sicher bist. Bisher hat man Dich glauben gelehrt, daß Du Dich mithilfe des gründlichen Abwaschens der Auberginen-Gemüse von schädlichen Pestizid-Rückständen befreien könntest. **Das wird fortan nicht mehr wahr sein.** Ist die Bt-Aubergine erst einmal in Deiner Küche angekommen, wirst Du die Giftstoffe nicht mehr abwaschen können. Und nein, ich rede hier nicht von den Pestiziden, die an der Außenseite haften. **Das Gift wird jetzt innerhalb der Bt-Aubergine sein.**

Falls Du mir nicht glaubst, laß` uns Prof. Dave Schubert vom Salk Institute for Biological Studies in California anhören. „Das Bt-Gift ist 1000-fach konzentrierter als in den Bt-Spritzmitteln, die selber keine Geschichte eines sicheren Gebrauches vorweisen.“ Mit anderen Worten: was Dr. Schubert ausdrückt ist, daß GV-Bt-Pflanzen, und das schließt die Bt-Aubergine mit ein, einen Giftstoff in sich tragen, der **eintausend mal potenter** ist als das, was zum Töten von Insekten benutzt wird. Hierbei werden einzelne genetische Stämme des Bodenbakteriums in Sprühmittellösungen zur Kontrolle von Schad-Insekten angewandt. Da gefriert einem das Rückgrat.

Das Problem ist, sobald die Bt-Aubergine auf den Markt kommt, gibt es keinen Weg mehr für Dich, sie von den normalen Sorten unterscheiden zu können. Dein Gemüse-Händler wird nicht wieder in der Lage sein, Dir die normalen Auberginen zu verkaufen, an deren Kauf Du so gewöhnt bist. Und darüber hinaus kommt: ist die Ursprungsorte einmal „aus“gegangen, gibt es keinen Weg mehr, sie zurückzurufen. Um die Sache zu verschlimmern: das GEAC hat seine Einwilligung zu Feldversuchen (mit jeweils vielen Probestandorten!) an den in Karnataka traditionell angebauten Auberginen-Varietäten – den Udupi Gulla –gegeben. Diese Sorten, die wegen ihres

besonderen Geschmacks und ihres einzigartigen Aromas kultiviert werden, sind in solch starke sozio-kulturelle Traditionen eingebunden, daß sogar heute (noch) die Gulla-Auberginen-Sorte dem Lord Krishna bei festlichen Zeremonien angeboten wird.

Bei der Rekonstruktion der Geschichte der Kultivierung und des Gebrauches der Aubergine in Indien, schreibt Ramesh Bhat vom Zentrum für Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur in Hyderabad, in einem ausführlichem Papier in dem Journal Asian Agri-History, daß Gulla-Varietäten (besonders die Mattu-Gulla) ein perfektes Beispiel für eine „Pflanzen-Gott-Wissenschaft“-Beziehung sind. „Das Beispiel der Mattu Gulla zeigt, wie ortsansässige Bauern eine Sorte auswählen können, die ihren örtlichen Anforderungen und Vorlieben entspricht, und die am besten an ihre spezifischen Ökosystemen angepasst ist. Die Praktiken, die die Bauern von Udupi hierbei angewandt haben, haben eine wissenschaftliche Basis – sie sind sowohl traditionell als auch modern.

Weil sie die Einzigartigkeit der Mattu Gulla Aubergine realisiert, versucht die staatliche Abteilung Karnatakas für Gartenbau ihren genetischen Wert zu bewahren, indem sie eine geographische Indikation für die Gulla-Sorten sucht. Ironischerweise ist jetzt die gleiche Sorte, für die die Regierung von Karnataka den Schutz durch das GI-Zeichen bemüht, zur genetischen Plünderung freigegeben. Die GVK-Universität für Agrar-Wissenschaft und Technologie, in Bengelore, versucht ein Bt-Gen in die Gulla-Sorten hineinzukriegen, und kontaminiert auf diesem Wege die genetische Ausstattung dieser traditionellen Varietät. Die Einzigartigkeit der Gulla-Sorten, die seit über 4 Jahrtausende von den lokalen Bauern gehütet wurde, erwartet die Eroison durch die Hände der Grünen Gentechniker.

Warum soll man sich über die Bt-Aubergine sorgen, könnten einige fragen? Ist es etwa nicht notwendig, Produktivität und Produktion zu verbessern? An erster Stelle lasen Sie mich versichern, daß es keinen Mangel an Auberginen gibt. Noch erhöht die Bt-Aubergine die Produktivität und Produktion. Aber was die Bt-Aubergine ganz sicher tun wird: Sie bringt Indien's erste GV-Nahrungspflanze direkt auf unsere Speisetafeln. Es ist Zeit, daß wir alle aufwachen, bevor es zu spät ist.

(Devinder Sharma is a New Delhi-based food and trade policy analyst)

Der Original-Text ist veröffentlicht bei www.countercurrents.org/sharma040908.htm